

DIE BILDUNGSQUALITÄT SICHERN

BERICHT UND AUSBLICK 2023/2024



10. August 2023: In Bern findet die Medienkonferenz zum Schulstart statt. Der LCH präsentierte dort erste Überlegungen zum Aktionsplan Bildungsqualität, die im Herbst weiter präzisiert wurden.



24. November 2023: In Freiburg findet die Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten (PrK) statt. Ein Thema war die Berufszufriedenheitsstudie.

DAS BESCHÄFTIGTE DEN LCH IM VERGANGENEN VERBANDSJAHR

Im Publikumsbericht stellt die Geschäftsleitung LCH in kompakter und lesefreundlicher Form die Themen und Schwerpunkte vor, mit denen sich der LCH im Verbandsjahr 2023/2024 auseinandergesetzt hat. Weitere Informationen über die Tätigkeiten des LCH sind auf der Website LCH.ch verfügbar.

Der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz sowie ihre demokratische Stabilität bauen auf einer qualitativ hochwertigen Bildung für alle auf. Eine Gefahr für die Bildungsqualität ist der anhaltende Lehrpersonenmangel – etwa, wenn Schulen Personen ohne Lehrdiplom einstellen. Um den Auswirkungen des Personalnotstands entgegenzuwirken, lancierte der LCH letztes Jahr den «Aktionsplan Bildungsqualität». Darin fordern der LCH und die Kantonalsektionen von der Politik konkrete Massnahmen, um die Bildungsqualität an Schweizer Schulen zu sichern. Im Rahmen des Aktionsplans entstand unter anderem eine Website, auf der Akteurinnen und Akteure der Bildungspolitik auf ihre Aktionen hinweisen. Im Lauf des Verbandsjahres starteten die ersten Kantonalsektionen Unterschriftensammlungen für Petitionen oder Volksinitiativen.

Workshops und spannende Gespräche an der Swissdidac

In November 2023 fand in Bern die Bildungsmesse Swissdidac statt. Der LCH war mit einem Stand vertreten. Die Besuchenden konnten dort mit Mitgliedern der Geschäftsleitung sprechen, sich über das Angebot des Verlags LCH informieren oder eine Pause in der Kaffee-Ecke machen. Zudem gab es Workshops zu verschiedenen Themen. Im Rahmen der Swissdidac wurde der Richard-Beglinger-Preis verliehen, der Projekte mit besonderen Verdiensten beim Übergang von der Schule ins Berufsleben auszeichnet. Den Hauptpreis gewann das Tipiti Lernhaus Wil im Kanton St. Gallen.

Fokus politische Bildung

Kurz vor den eidgenössischen Wahlen veranstalteten der LCH und der SER (Syndicat des enseignant-es romand-es) im letzten September den alle zwei Jahre stattfindenden Schweizer Bildungstag. An der Veranstaltung in Bern diskutierten die Teilnehmenden darüber, wie es um die politische Bildung an Schweizer Schulen steht. Sie erarbeiteten Handlungsfelder, wo Verbesserungen möglich sind. So seien beispielsweise nationale Studien mit Vergleichsdaten nötig, um Demokratiekompetenz und politische Bildung besser definieren zu können. Aktuell handhaben die Kantone das Thema auf unterschiedliche Weise. Wichtig sei auch ein Bezugsrahmen, der für die Primarstufe bis zur Sekundarstufe II gilt. So erst werde eine kompetenzorientierte Entwicklung der politischen Bildung möglich. Es sollten ausserdem didaktische Konzepte zur Förderung der Demokratiekompetenz entstehen. Im Frühling 2024 publizierte der LCH ein Positionspapier zum Thema.

Neues Berufsleitbild und Studie zur Berufszufriedenheit

Im Zentrum der Arbeit an den Schulen stehen die Lehrpersonen. Ihre Arbeit hat sich verändert, seit der LCH 1993 das erste Berufsleitbild erstellt hat. Seit der letzten Überarbeitung 2008 hat sich der Beruf weiter gewandelt. Dieser Entwicklung trägt das überarbeitete und an der Delegiertenversammlung vom 8. Juni verabschiedete Berufsleitbild Rechnung. Es ist auf der Website LCH.ch zusammen mit der Berufsethik, zuvor Standesregeln genannt, einzusehen. Im laufenden Verbandsjahr startete der LCH zudem die nur alle zehn Jahre stattfindende Umfrage zur Berufszufriedenheit der Lehrpersonen. Die Fragebogen wurden im März 2024 verschickt. Derzeit läuft die Auswertung. Sie wird bis zum neuen Schuljahr vorliegen. An der in den 1990er-Jahren lancierten Langzeitstudie beteiligte sich zum ersten Mal auch der SER.

IM EINSATZ FÜR DIE SCHULEN UND FÜR DIE MITGLIEDER



Bild der Geschäftsleitung LCH (v.l.): Antoinette Killias (Geschäftsführerin), Beat A. Schwendimann (Leiter Pädagogik LCH), Dagmar Rösler (Präsidentin), Christian Hugi (Vizepräsident), Daniel Gebauer, Sandra Locher Benguerel, Dorothee Miyoshi.

FÜR DIE BILDUNG VERBUNDEN

Die Mitgliedsorganisationen des LCH

1. Kantonalsektionen

- alv** – Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband
- LAI** – Lehrerinnen und Lehrer Appenzell Innerrhoden
- LAR** – Lehrerinnen und Lehrer Appenzell Ausserrhoden
- Bildung Bern** – Berufsverband der Fachpersonen für Schulbildung im Kanton Bern
- LVB** – Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland
- FSS** – Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt
- LDF** – Lehrerinnen und Lehrer Deutschfreiburg
- LGL** – Lehrerinnen- und Lehrerverband Glarus
- LEGR** – Lehrpersonen Graubünden
- LLV** – Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband
- LVN** – Lehrerinnen- und Lehrerverband Nidwalden
- LVO** – Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverein Obwalden
- KLK** – Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverband St. Gallen
- LSH** – Lehrerinnen und Lehrer Schaffhausen
- LSO** – Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn
- LSZ** – Lehrerinnen und Lehrer Kanton Schwyz
- Bildung Thurgau** – Berufsorganisation der Lehrpersonen des Kantons Thurgau
- LUR** – Lehrerinnen und Lehrer Kanton Uri
- VS** – Walliser Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen
- LVZ** – Lehrerinnen- und Lehrerverein Kanton Zug
- ZLV** – Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband

2. Stufen- und Fachverbände

- BCH/FPS** – Berufsbildung Schweiz
- BHS** – Berufsverband Heil- und Sonderpädagogik Schweiz
- DLV** – Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband
- fh-ch** – Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz

- LBG** – Verband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer Bildnerische Gestaltung, Bild und Kunst
- Psychomotorik Schweiz** – Verband der Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten
- SGL** – Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung
- SMPV** – Schweizerischer Musikpädagogischer Verband
- SVSS** – Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
- swch.ch** – Schule und Weiterbildung Schweiz
- VLKB** – Schweizerischer Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Kaufmännischen Berufsschulen
- VSG/SSPES/SSISS** – Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer
- VSSM** – Verband Schweizer Schulmusik

Kommissionen des LCH

- Standespolitische Kommission
- Pädagogische Kommission
- Fachkommission Wirtschaft, Arbeit, Haushalt
- Fachkommission Gestaltung
- Fachkommission Berufliche Orientierung
- Stufenkommission Zyklus 1
- Stufenkommission Zyklus 2
- Stufenkommission Zyklus 3
- Stufenkommission Sek II
- Rechnungsprüfungskommission

«DIE ERSTEN KANTONALSEKTIONEN HABEN BEREITS AKTIONEN GEGEN DEN BILDUNGSABBAU LANCIERT»

Dagmar Rösler, Präsidentin LCH, über den Aktionsplan Bildungsqualität, das 150-Jahr-Jubiläum der Volksschule und den aktuellen Stand des Projekts Formation.ch.

Im Herbst 2023 startete der LCH den Aktionsplan Bildungsqualität. Nun sind erste Petitionen übergeben und Volksinitiativen lanciert. Wie geht's weiter?

Tatsächlich sind bereits einige Kantonalsektionen aktiv geworden. Sie lancieren vor Ort möglichst effektive Aktionen, um einerseits auf den drohenden Bildungsabbau im Zusammenhang mit dem Personalmangel an den Schulen aufmerksam zu machen und andererseits den politischen Druck für konkrete Verbesserungsmassnahmen zu erhöhen. Die Steuergruppe des LCH steht mit diesen Kantonalsektionen in Kontakt und unterstützt sie, wo es möglich und nötig ist. Gleichzeitig ist die Steuergruppe auch im Austausch mit jenen Kantonalverbänden, die sich (noch) nicht aktiv am Aktionsplan «Bildungsqualität sichern» beteiligen. So wissen sie, dass ein Mitmachen jederzeit möglich ist, dies ist dem LCH sehr wichtig.

Die Post hat eine Idee des LCH aufgegriffen und zum 150-Jahr-Jubiläum der Volksschule eine Briefmarke lanciert. Warum eine Briefmarke?

Im Jahr 2024 feiert nicht nur die obligatorische Volksschule ihr 150-jähriges Bestehen. Auch die Vorgängerorganisation des LCH, der Schweizerische Lehrerverband, wurde vor 175 Jahren gegründet. Die Geschäftsleitung des LCH suchte aus diesen beiden Gründen eine Möglichkeit, wie die beiden Jubiläen sinnvoll und sichtbar miteinander verknüpft werden und so auch entsprechend gewürdigt werden können. So kam schliesslich die Idee auf, eine Sonderbriefmarke bei der Post zu lancieren und mitzugestalten.

Die Idee, das Jubiläum mit einer Briefmarke zu feiern, hat die Geschäftsleitung des LCH überzeugt. Einerseits hat eine Sonderbriefmarke einen bleibenden und auch emotionalen Wert, andererseits wird mit einer Briefmarke gedanklich auch das Schreiben verknüpft. Letzteres hat auch heute noch einen direkten Bezug zur Schule.

Wie ist der aktuelle Stand des Projekts Formation.ch?

Nach fast fünf Jahren Arbeit kann die Arbeitsgruppe Formation den ausgearbeiteten Gesellschaftervertrag zur Abstimmung in die jeweiligen Delegiertenversammlungen des LCH und des SER bringen. Die Arbeitsgruppe hatte in ihrer Arbeit weit vorausgedacht. Deshalb konnten die beiden Versammlungen auch gleichzeitig in Neuenburg organisiert werden. Dies ermöglicht den beiden Lehrerinnen- und Lehrerverbänden aus der Deutschschweiz und der Romandie, gemeinsam vor Ort über den vorgelegten Gesellschaftervertrag abzustimmen. Ein allfälliges, beidseitig positives Abstimmungsergebnis hat eine grosse Bedeutung für die weitere Zusammenarbeit der beiden Verbände. Der LCH und der SER rücken – im Sinne einer institutionalisierten Zusammenarbeit – näher zusammen und könnten sich künftig auf dem nationalen Bildungsparkett unter dem Label Formation etablieren.



«WIR MÜSSEN ÜBER ALTERNATIVEN ZUR SWISSDIDAC NACHDENKEN, WEIL ES ZU WENIG BESUCHENDE GAB»

Antoinette Killias, Geschäftsführerin LCH, über die Swissdidac, das neu im Verlag LCH erschienene Buch «Mut zum freien Spiel» sowie über die Zukunft des Verlags.

Im Herbst 2023 hat der LCH erneut an der Swissdidac teilgenommen. Wie sieht die Bilanz aus?

Der LCH hat wieder mit einem schön gestalteten Stand an der Swissdidac teilgenommen. Wir haben eigens Videotestimonials mit den Kantonalsektionen produziert, um den Mehrwert einer Mitgliedschaft im Verband aufzuzeigen. Neu waren auch Bibliomedia und der Krisenkompass auf dem Stand präsent und haben ihr Angebot vorgestellt. Am zweiten Tag hat der LCH zum Apéro eingeladen, an dem die Vertretenden der EDK, der Volksschulämterkonferenz und der PH-Kammer teilgenommen haben. Ein wichtiger Anlass für Vernetzung und Austausch in einer schönen Ambiente. Trotz dieses sehr attraktiven Angebots war die Zahl der Besuchenden an unserem Stand und an der Swissdidac allgemein enttäuschend tief. Wir müssen uns die Frage stellen, ob sich ein solcher grosser Aufwand überhaupt lohnt, und über Alternativen nachdenken.

Der Verlag LCH hat 2023 das neue Buch «Mut zum freien Spiel» publiziert. Worum geht es darin?

Das Praxisbuch «Mut zum freien Spiel» ist eine Inspirationsquelle für Lehrpersonen, um im Freispiel neue Wege zu gehen. Verknüpft mit Erfahrungswissen veranschaulichen Praxisbeispiele, was ein kreativer Umgang mit Themen wie etwa Platznot, die Auswahl des Materials, mehr Zeit und wenig Regeln bewirken kann. Mit diesem Buch plädieren Dominique Högger, Irène Güntert und Sandra Wullschlegler dafür, dem freien Spiel mehr Platz und Zeit einzuräumen. Spielbeobachtungen und Erfahrungsberichte aus dem «Kindergarten Natur & Bewegung Zofingen» bilden die Grundlage. Praxisnah veranschaulichen die Autorinnen, wie sie arbeiten, woran sie sich orientieren und was sich mit einer freien und intensiven Spieldynamik gewinnen lässt. Im Buch zeigen sie zudem auf, wie das Potenzial des freien Spiels in der Unterstufe genutzt werden kann. Manchmal braucht es etwas Mut, den Kindern im Spiel mehr Freiheit zuzulassen. Deshalb rät das Team, Veränderungen langsam anzugehen und dazu beim Material und bei der Raumgestaltung zu beginnen. Und in einem zweiten Schritt rücken die Organisation und die Begleitung des Spiels ins

Blickfeld. Die geschilderten Beispiele machen Mut und zeigen deutlich, dass es sich lohnt, mehr Dynamik im Spiel zuzulassen.

Wie geht es mit dem Verlag LCH weiter?

Die Buchreihe Berufs- und Fachliteratur wird zwar nicht mehr aktiv bearbeitet, die bestehenden Bücher bleiben jedoch erhältlich. Sie greifen wichtige Themen auf, die alle Lehrpersonen betreffen, wie etwa Rituale, Rechtsfragen im Schulalltag oder Gesundheit im Lehrberuf. Bei den Lehrmitteln bewegt sich hingegen sehr viel. Für den Verlag 4–8 werden laufend neue Buchideen an das Verlagsteam herangetragen, die angeregte Diskussionen auslösen. Im Herbst 2024 wird das überarbeitete Buch «Erlebnis Wald – Natur entdecken mit Kindern» neu herauskommen. Dem Verlagsteam ist es wichtig, Lehr-

mittel zu publizieren, die handlungsleitende Anweisungen und Planungshilfen enthalten – ganz nach dem Motto «aus der Praxis für die Praxis».



«DER LCH FORDERT EINE REFLEKTIERTE, PÄDAGOGISCH VERANTWORTUNGSVOLLE INTEGRATION VON KI»

Beat Schwendimann, Leiter Pädagogik LCH, über die Resultate der PISA-Studie, Künstliche Intelligenz an Schulen sowie das neue Dossier «Gewalt gegen Lehrpersonen».

Die PISA-Studie hat gezeigt, dass weiterhin viele Schülerinnen und Schüler Mühe mit dem Lesen haben. Woran liegt das?

Die aktuelle PISA-Studie 2022 zeigt, dass ein hoher Anteil von 25 Prozent der Jugendlichen in der Schweiz die Mindeststandards im Lesen nicht erreicht. Dieser Wert hat sich seit der ersten PISA-Erhebung 2000 nicht signifikant verändert. Der LCH sieht dies als besorgniserregend an, da Lesekompetenzen zu den grundlegenden Kulturtechniken gehören. Zudem eröffnet sich eine wachsende Kluft zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern. Die Ergebnisse zeigen den engen Zusammenhang zwischen der sozio-ökonomischen Herkunft und der Chancengerechtigkeit auf. Die Situation erfordert gezielte Massnahmen, um jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft fördern zu können, damit faire Chancen auf Bildung für alle Schülerinnen und Schüler gewährleistet sind. Eine Schlüsselrolle kommt dabei der Qualität und dem Engagement der Lehrpersonen zu, da diese entscheidend sind für eine ganzheitliche Förderung der Kinder, die Entfaltung ihrer Potenziale und den Ausgleich von Benachteiligungen.

Künstliche Intelligenz spielt auch an Schulen eine immer grössere Rolle. Welche Haltung nimmt der LCH dazu ein?

Der LCH erkennt sowohl Chancen als auch Risiken beim Einsatz von KI im Bildungsbereich. KI-Systeme können Lern- und Lehrprozesse bereichern. Gleichzeitig bestehen Herausforderungen wie Intransparenz, Überwachung, Abhängigkeit und die Möglichkeit zur Täuschung. Generative KI könnte die Wertschätzung menschlicher Expertise untergraben. Der LCH fordert eine reflektierte, pädagogisch verantwortungsvolle Integration von KI, um Schülerinnen und Schüler zu einem mündigen Umgang damit zu befähigen. KI soll den Unterricht ergänzen, wobei zwischenmenschliche Interaktion und Kompetenzerwerb im Zentrum bleiben. Die LCH-Arbeitsgruppe «Digitale Transformation in der Schule»

hat ein Positionspapier mit konkreten Forderungen ausgearbeitet, das an der LCH Präsidentenkonferenz im April 2024 verabschiedet wurde.

Der LCH hat für den Krisenkompass das neue Dossier «Gewalt gegen Lehrpersonen» erstellt. Welche Tipps finden Lehrerinnen und Lehrer darin?

Die Gesundheit von Lehrpersonen ist ein Kernanliegen des LCH, dazu gehört auch das Thema Gewalt. Die LCH-Studie zeigte erstmals auf, dass zwei von drei Lehrpersonen in den letzten fünf Jahren Gewalt erfahren haben. Gewalt gegen Lehrpersonen ist daher nicht auf Einzelfälle beschränkt. Der LCH hat mit Fachpersonen, Verbänden und Fachstellen ein praxisorientiertes Dossier zu «Gewalt gegen Lehrpersonen» als Teil des Krisenkompass Plus online veröffentlicht. Im Dossier finden Lehrpersonen Unterstützung und Tipps zum Umgang mit Gewalt im Schulalltag. Es enthält Beiträge zu Themen wie Gewaltprävention, Cybermobbing, juristische Aspekte und sexuelle Gewalt sowie Stellungnahmen von Schulsozialarbeit, Schulleitungen und zur Lehrpersonen- und Elternbildung. Lehrpersonen erhalten Informationen zu kantonalen Unterstützungs- und Präventionsangeboten sowie Anlauf- und Beratungsstellen.



«DER LCH MÖCHTE WISSEN, WELCHE AUSWIRKUNGEN SCHULASSISTENZEN AUF DEN UNTERRICHT HABEN»

Christian Hugli, Mitglied der Geschäftsleitung LCH, über die neue Arbeitsgruppe Hilfspersonal und den Berufsalltag von Lehrpersonen, die an Schulen mit Tagesstruktur arbeiten.

Was ist die Aufgabe der neuen Arbeitsgruppe Hilfspersonal?

Der LCH stellt fest, dass in den Schulen zunehmend auch Hilfspersonal, wie beispielsweise Klassenassistenten, Zivildienstleistende oder Seniorinnen und Senioren eingesetzt werden. Für die Lehrpersonen bedeutet dies zum einen eine Unterstützung im vielseitigen, anspruchsvollen Schulalltag. Zum anderen erweitern sich dadurch auch die Zuständigkeiten des Lehrberufs. Neben der fachlichen Zusammenarbeit mit anderen Lehr- und Fachpersonen kooperieren Lehrerinnen und Lehrer heute auch mit Schulpersonal, das nicht oder nur teilweise pädagogisch ausgebildet ist. Der LCH möchte darum wissen, welche Auswirkungen dies auf den Lehrberuf und auf den Unterricht hat. Zudem nimmt der Berufsverband für sich in Anspruch mitzubestimmen, wie entsprechendes Personal eingesetzt und ausgebildet wird. Dazu setzte der LCH eigens eine Arbeitsgruppe ein, welche die Grundlagen dafür erarbeiten sollte. Die Arbeitsgruppe hat diesen Auftrag in drei Sitzungen zwischen September 2023 und März 2024 erfüllt. Nun geht die Arbeit in der Geschäftsleitung und weiteren LCH-Gremien weiter. Der LCH wird seine Position bekannt machen, sobald diese erarbeitet und konsolidiert wurde.

Lehrpersonen an Schulen mit Tagesstruktur übernehmen oft auch Betreuungsfunktionen. Was bedeutet das für ihren Berufsalltag und die Arbeitsbelastung?

Der LCH setzt sich seit 2004 für den flächendeckenden, bedarfsgerechten Auf- und Ausbau von Tagesstrukturen ein. Er fordert dies in verschiedenen Positionspapieren und auch in der Öffentlichkeit. Tagesschulen bedeuten in vielen Fällen, dass die Unterrichtsaufgaben und die Betreuungsaufgaben einer Schule stärker miteinander verknüpft werden. Dies bietet verschiedene Chancen, etwa für erweiterte Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie für die Schule als gemeinsamer Lebensraum. Das zeigt sich beispielsweise darin, dass Lehr- und Betreuungspersonal in einem engeren Austausch stehen und Schülerinnen und Schüler ganzheitlicher betrachtet und begleitet werden können. Gleichzeitig ist es dem LCH sehr wichtig, dass Lehrpersonen sich weiterhin vollumfänglich auf den Unterricht konzentrieren können und der Berufsauftrag nicht auf Betreuungsaufgaben ausgeweitet wird. Konkret: Lehrpersonen sollen selbst und frei entscheiden können, ob sie im Rahmen der Tagesschule auch Betreuungsaufgaben übernehmen wollen oder nicht. Eine Verpflichtung für Betreuungsaufgaben im Rahmen der Tagesschule lehnt der LCH ab.



«DIE ANFORDERUNGEN, DENEN SICH LEHRKRÄFTE STELLEN MÜSSEN, WERDEN IMMER KOMPLEXER»

Sandra Locher Benguerel, Mitglied der Geschäftsleitung LCH, über den prüfungsfreien Zugang an Pädagogische Hochschulen sowie die Stärkung von Klassenlehrpersonen.

Wer eine Berufsmaturität besitzt, soll künftig prüfungsfrei an einer Pädagogischen Hochschule aufgenommen werden. Wie steht der LCH dazu?

Der LCH hat sich fundiert mit dieser Frage auseinandergesetzt und legt grossen Wert auf eine differenzierte Betrachtung. Grundsätzlich ist es wichtig zu betonen, dass die Zulassung von Personen mit Berufserfahrung aus Sicht des LCH sehr erwünscht ist und einen grossen Mehrwert für die Schulen bedeutet. Der LCH spricht sich jedoch gegen den prüfungsfreien Zugang aus. Denn die Herausforderungen, denen sich Lehrkräfte zu stellen haben, werden immer komplexer. Als Reaktion darauf, die Anforderungen für den Zugang zu den Pädagogischen Hochschulen zu senken, zielt aus Sicht des LCH in die falsche Richtung. Primarschullehrpersonen sind Generalistinnen und Generalisten und müssen daher ein breites Spektrum an Kenntnissen und Fähigkeiten in den allgemeinbildenden sowie in musischen Fächern aufweisen. Die Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmaturität verfügen je nach Maturitätsrichtung nicht über alle erforderlichen Fachkompetenzen, die als Grundlage für ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule erforderlich sind. Der LCH ist jedoch offen dafür, dass im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten alles unternommen wird, um möglichst flexibel das Vorwissen der angehenden Studierenden zu berücksichtigen. Hier bauen die Pädagogischen Hochschulen laufend ihre Angebote aus.

Wie kann die Rolle der Klassenlehrperson aus Sicht des LCH gestärkt werden?

Der LCH ist überzeugt, dass Klassenlehrpersonen eine wichtige Führungsaufgabe im Schulbetrieb übernehmen und als Dreh- und Angelpunkt fungieren. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass sich aufgrund der steigenden Berufsanforderungen und der zunehmenden Bedeutung der Arbeit in multiprofessionellen Teams die Aufgabenfelder und Kompetenzen der Klassenlehrpersonen laufend erweitern. Um die Bildungsqualität hochzuhalten, braucht es dringend eine Stärkung der Klassenlehrpersonen. Deshalb ist der LCH gegenwärtig daran, das Positionspapier Klassenleitung zu aktualisieren und entsprechende Massnahmen zu formulieren. Klar ist bereits jetzt aus Sicht des LCH, dass die Klassenlehrpersonen dringend mehr Zeit benötigen, um ihren Berufsauftrag bewältigen zu können.



«LEHRPERSONEN SOLLEN WERTE VERMITTELN UND DÜRFEN DABEI AUCH IHRE EIGENE MEINUNG EINBRINGEN»

Daniel Gebauer, Mitglied der Geschäftsleitung LCH, über die politische Bildung an Schulen und den Zweck des Richard-Beglinger-Preises.

Gemeinsam mit dem SER veranstaltete der LCH 2023 den Bildungstag zum Thema politische Bildung. Was muss sich in diesem Bereich verbessern?

Obwohl wir uns gerne als Weltmeister der direkten Demokratie sehen, schneiden Schülerinnen und Schüler im Bereich des politischen Wissens im internationalen Vergleich schlecht ab. Guy Parmelin machte am Bildungstag in seiner Eröffnungsrede klar: «Wir müssen der politischen Bildung höchste Beachtung schenken.» LCH und SER sind sich einig, dass die politische Bildung fächerübergreifend verankert und umgesetzt werden muss. Die Lehrpersonen müssen zudem in der Grundausbildung und in Weiterbildungen zur Vermittlung politischer Bildung befähigt werden. Die Schule soll parteipolitisch und religiös neutral sein. Dies bedeutet aber nicht, dass sie werteneutral sein soll. Lehrpersonen sollen Werte vermitteln und dürfen dabei auch ihre eigene Meinung einbringen. Unter der Einhaltung des Beutelsbacher Konsens kann dies auch gelingen. Politische Sozialisierung ist auch eine gesellschaftliche Aufgabe und wird zu einem bedeutenden Anteil durch das Elternhaus, den Freundeskreis und durch die Medien beeinflusst.

Sie haben zum ersten Mal als Jurymitglied bei der Vergabe des Richard-Beglinger-Preises mitgewirkt. Worin sehen Sie den Zweck dieses Preises?

Mit dem Richard-Beglinger-Preis werden ausserordentliche Bemühungen prämiert, die eine chancengerechte berufliche Orientierung ermöglichen und zu einem guten Gelingen des Berufseinstiegs und der Integration von Jugendlichen in die Arbeitswelt oder in weiterführende Schulen beitragen. Der Preis wird alle zwei Jahre ausgerichtet. Das Preisgeld in der Höhe von 10000 Franken kann aufgeteilt werden. So können Projekte angemessen honoriert und gewürdigt werden. Mit der Vergabe des Preises können herausragende Leistungen zudem einem breiten Publikum präsentiert werden. Das Geld stammt aus dem Stiftungsvermögen des ehemaligen Verbandes der Berufswahllehrpersonen, in dessen Führung sich als Pionier auch Richard Beglinger verdient gemacht hatte. Der Preis wurde darum nach ihm benannt. Die Fachkommission Berufliche Orientierung des LCH setzt für die Vergabe des Preises eine breit abgestützte Jury ein. Die eingegangenen Projekte werden nach definierten Handlungsfeldern und Kriterien in einem mehrstufigen Verfahren beurteilt. Für mich war es eine grosse Ehre, erstmalig in dieser Jury mitwirken zu können. Ich freue mich bereits jetzt auf die nächste Preisvergabe.



«DIE HAUSAUFGABEN WURDEN VON ALLEN BILDUNGSPOLITISCHEN AKTEUREN NICHT GEMACHT»

Dorothee Miyoshi, Mitglied der Geschäftsleitung LCH, über Chancengerechtigkeit an Schulen und ihr Engagement bei SRF School, RADIX und in der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Sucht.

Was sagt die aktuelle PISA-Studie zum Thema Chancengerechtigkeit in der Schule, und wie steht der LCH dazu?

Die Resultate sind alarmierend. Zum dritten Mal in Folge hat sich der Einfluss der sozialen Herkunft unserer Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Schulleistungen vergrössert. Dabei sollte das Gegenteil der Fall sein. Denn Chancengerechtigkeit in der Bildung steht in wichtigen Strategiepapieren sowohl des Bundesrates wie auch in der Agenda der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren. Die Hausaufgaben wurden von allen bildungspolitischen Akteuren nicht gemacht. Da erstaunt es nicht, dass in der Öffentlichkeit die Diskussionen rund um die Selektion und die Beurteilung immer lauter und dringlicher werden und sich viele Schulen diesbezüglich selber auf den Weg machen. Sowohl die evidenzbasierte Forschung wie auch die gelebte Praxis zeigen gangbare Wege auf. Der LCH verfügt unter anderem über ein Positionspapier für ein chancengerechteres Bildungssystem und ist aktuell intern daran, seine Positionen zu Selektion und Beurteilung zu definieren. Die kommenden PISA-Resultate müssen eine Trendwende aufweisen.

Sie vertreten neu den LCH bei SRF School, RADIX und in der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Sucht. Was möchten Sie dort bewirken?

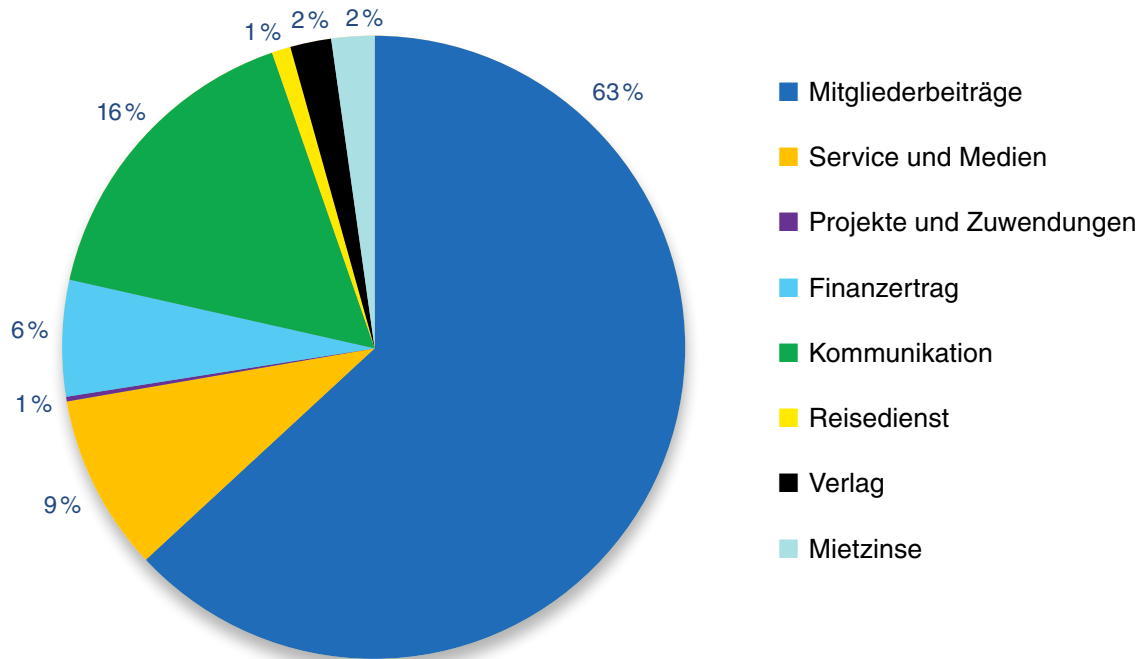
Grundsätzlich gilt es immer, die Ziele des Verbandes in den Gremien einzubringen und zu vertreten. Ebenso kann ich meine langjährige Praxiserfahrungen als aktive Heilpädagogin und mein Know-how in der Verbandstätigkeit einbringen. Dieser starke Bezug zur Praxis wird in den Gremien sehr geschätzt. SRF School produziert Lernsendungen für alle Stufen, die Qualität ist hervorragend. Hier gilt es, sachdienliches Feedback und weitere Anregungen für die Programmentwicklung zu geben. Die Gesundheitsstiftung RADIX befasst sich schweizweit mit den Themenschwerpunkten Bewegung, Ernährung, psychische und sexuelle Gesundheit, Sucht und Gewalt. Ein Kompetenzzentrum widmet sich der betrieblichen Gesundheitsförderung an Schulen. Wo der Schulalltag sicher und anregend gestaltet ist, kann gesund gelehrt und gelernt werden. Der Name der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS) ist Programm. Nationale Prävention, Aufklärung und Positionierung sind hier zentral. Zusammen mit dem LCH hat sich die NAS zum Beispiel stark gemacht für die Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung». Leider verzögert sich die Umsetzung, nachdem das Parlament den Vorschlag des Bundesrates versenkt hat.



WOHER KOMMT'S? WOHIN GEHT'S?

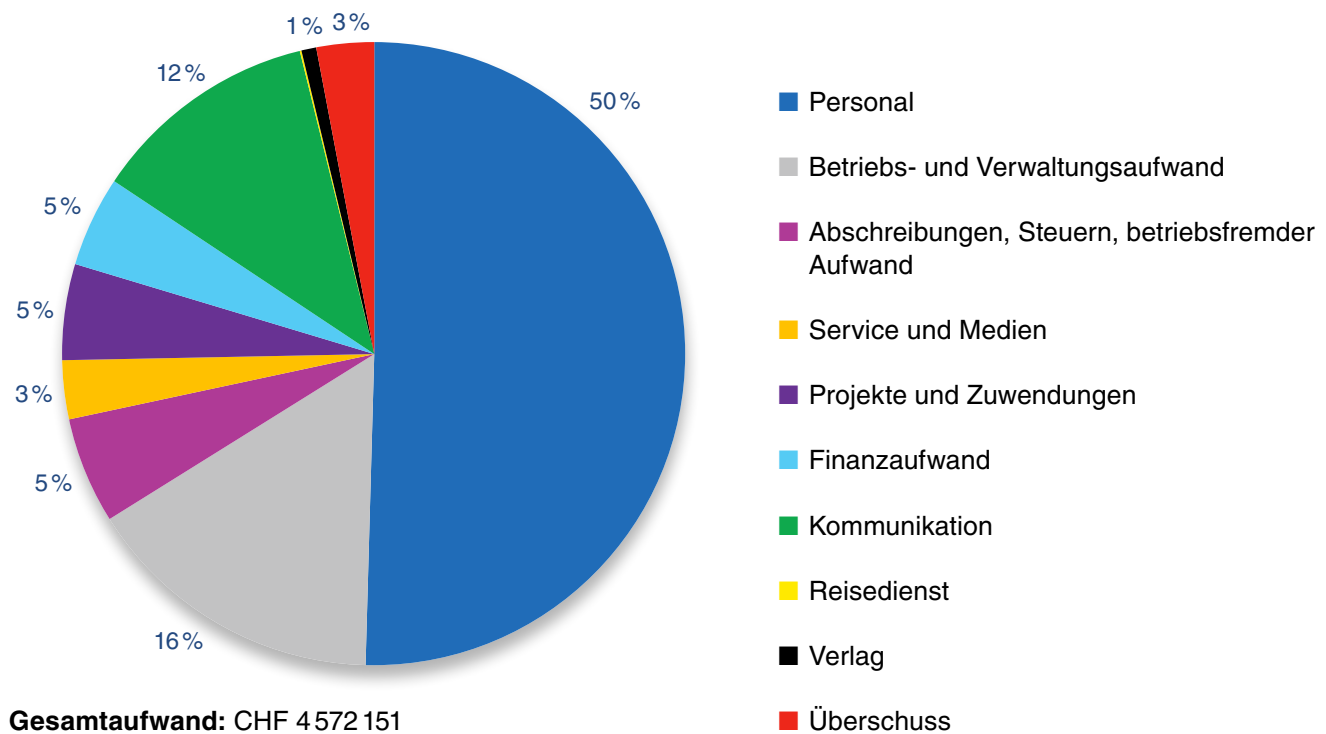
Herkunft und Verwendung der Mittel des LCH im Geschäftsjahr 2022/2023

Ertrag 2022/2023



Gesamtertrag: CHF 4 712 705

Aufwand 2022/2023



Gesamtaufwand: CHF 4 572 151

Überschuss: CHF 140 554